

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2014)
Heft: 36

Buchbesprechung: Publikationen = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschlechterdiskursen zu analysieren und diese Reflexionen mit Akteur_innen aus der Politik zu diskutieren. Ungleichheiten nicht nur kritisch zu analysieren, sondern ihnen politisch auch eine Stimme zu verleihen, die Dinge in Bewegung zu bringen, dafür steht der Name Brigitte Schnegg.

So manches ist dank ihres Engagements, ihrer Leidenschaftlichkeit und ihrer Beharrlichkeit in Gang gekommen,... und noch so vieles hatten wir mit ihr vor. Wir sind dankbar für die mit ihr erlebte Zusammenarbeit, die auf ganz einzigartige Weise geprägt war von ihrer grossen Zuverlässigkeit, ihrem Ideenreichtum, ihrer Freundschaft und ihrem Humor.



FOTOGRAFIERT VON MANU FREIDERICH.

.....
PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN
.....

Als habe es die Frauen nicht gegeben. Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte von Sabine Braunschweig

Die vorliegende Publikation kann als eine Bestandesaufnahme der aktuellen interdisziplinären Diskussion um Fragen der Frauen- und Geschlechtergeschichte gelesen werden. Die Bandbreite der Themen reicht von der frühen Neuzeit über das 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Allen gemeinsam ist die Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht und den Geschlechterverhältnissen. Obrigkeitliche Verschleierungsgebote, höfische Tänze, Haarzöpfe, Prinzessinnenfarben, Geschlechterrollen in der Ehe, Berufszölibate, Männermagazine in Radioprogrammen, Geschlechterimplikationen in Fotoreportagen und Abstimmungsfilmern zur AHV – diese Stichworte verweisen auf die inhaltliche und methodische Vielfalt der Beiträge und der untersuchten Quellenbestände.

Noch vor dreissig Jahren konnte Regina Wecker konstatieren, dass die Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts so geschrieben worden sei, «als habe es die Frauen nicht gegeben, oder als haben sie zumindest im Wirtschaftsleben keine Rolle gespielt». Dass sich dies mit der Etablierung und Institutionalisierung der Geschlechtergeschichte und der Gender Studies an den Universitäten inzwischen

geändert hat, ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Engagement der Basler Professorin zu verdanken.

Sabine Braunschweig, 2014, 319 S., CHF 48.00, EUR 39.50, ISBN 978-3-0340-1239-3

Gemeinsam Eltern bleiben – trotz Trennung oder Scheidung Mit Informationen zum neuen Sorgerecht von Margret Bürgisser

Am 1. Juli 2014 wird das gemeinsame Sorgerecht für alle Eltern – ob ledig, verheiratet, getrennt oder geschieden – zum Regelfall. Dieses Buch will Eltern und Fachleuten helfen, sich mit dem neuen Gesetz und seinen Konsequenzen vertraut zu machen. Es richtet sich auf den Aspekt des Gelingens aus: Wie kann die gemeinsame elterliche Sorge – insbesondere nach Trennung oder Scheidung – funktionieren? Welche Bedingungen braucht es dafür aufseiten der Eltern, der Behörden und der Gesellschaft? Welche Voraussetzungen braucht es, damit Kinder die Trennung/Scheidung ihrer Eltern unbeschadet überstehen?

Rund ein Dutzend Expertinnen und Experten legen dar, welche Aspekte ihnen an der gemeinsamen elterlichen Sorge wichtig erscheinen. Ergänzend berichten zehn Elternpaare, wie sie trotz Trennung oder Scheidung einvernehmlich für die gemeinsamen Kinder sorgen. Diese Vorbilder wollen andere Eltern dazu animieren, zu ihren Kindern eine lebendige Beziehung zu pflegen, obwohl sie ihre Partnerschaft been-

det haben. Im Anhang finden sich Empfehlungen für Eltern, Hinweise auf konkrete Interventionsprojekte sowie nützliche Adressen und Links.

Margret Bürgisser, 2014, 288 S., CHF 39.00, ISBN 978-3-0355-0077-6

Zwischen Aufsicht und Betreuung. Berufsbildung und Arbeitssalltag der Psychiatriepflege am Beispiel der Basler Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt, 1886–1960, von Sabine Braunschweig

Das Psychiatriepflegepersonal war im Anstaltsalltag mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert: Einerseits für Disziplin und Ordnung auf der Abteilung zu sorgen und andererseits Betreuung und Verständnis für die Kranken zu bieten, bedeutete eine schwierige Gratwanderung, der nicht alle Pflegepersonen gleichermaßen gewachsen waren. Gewalttätige Übergriffe, berufsbedingte Erkrankungen oder Suchtprobleme waren Symptome, die durch die prekären Arbeitsbedingungen verschärft wurden.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts galt die Psychiatriepflege als Hilfsarbeit ohne Ansehen und Kompetenzen. Erst mit dem Aufbau einer fundierten Ausbildung, die parallel zur Professionalisierung der Psychiatrie verlief, entwickelte sie sich zu einem qualifizierten Beruf. Rolle und Funktion der PflegerInnen veränderten sich, sie wurden unentbehrliche Mitarbeitende bei den neuen Therapiemethoden, mit

denen Psychiater ihr Behandlungsfeld erweiterten. Die Entwicklung des Psychiatriepflegeberufs in der Schweiz wird hier erstmals umfassend dargestellt. Neben Fragen der Organisierung, der Professionalisierung des Berufsfelds und der Bedeutung der Geschlechterverhältnisse in der Klinik steht der Pflegealltag im Zentrum. Das vielfältige und bisher nicht ausgewertete Quellenmaterial erlaubt es, die Problematik von Gewalt, Sexualität und Suizid zu untersuchen, und macht dabei die Ambivalenz zwischen Ordnen, Betreuen, Pflegen und Beherrschen sichtbar. Es wird offensichtlich, dass die pflegehistorische Perspektive die Psychiatriegeschichte um eine wichtige, bislang vernachlässigte Dimension erweitert und für ihr Verständnis unerlässlich ist.

Sabine Braunschweig, Dissertation, 2013, 352 S., CHF 48.00 / EUR 39.50, ISBN 978-3-0340-1171-6

Mise en œuvre des droits humains en Suisse, Un état des lieux dans le domaine de la politique genre de Christina Hausmann, Brigitte Schnegg, Anja Roth, Iris Glockengiesser, Rahel Kamber

Le tome de l'étude Mise en œuvre des droits humains en Suisse sur la politique en matière de genre se penche sur la discrimination basée sur des critères de genre ayant des conséquences étendues pour les personnes concernées. Il analyse les recommandations adressées à la Suisse par les organes internationaux des droits humains sur l'égalité des

genres dans la vie active et sur la violence contre les femmes, notamment la violence conjugale, le mariage forcé ainsi que la traite d'êtres humains, respectivement la traite de femmes et de jeunes filles. La dernière partie de l'étude est consacrée aux recommandations actuelles sur l'interdiction de discriminer les personnes homosexuelles, transgenres et intersexuées. Elle aborde ainsi une thématique encore peu discutée en Suisse.

Christina Hausmann, Brigitte Schnegg, Anja Roth, Iris Glockengiesser, Rahel Kamber, 2013, 89 S., gratuite download: [http://epub.weblaw.ch/index.php?method=info &category=&info_id=133&word=](http://epub.weblaw.ch/index.php?method=info&category=&info_id=133&word=)

Beraten – bewegen – bewirken. Zürcher Frauenzentrale, 1914–2014, von Brigitte Ruckstuhl, Elisabeth Ryter, Herausgegeben von der Zürcher Frauenzentrale

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, machte nicht nur die Armee mobil, auch die grossen Frauenverbände mobilisierten. Sie riefen die Frauenorganisationen auf, sich lokal zusammenzuschliessen und sich aktiv an der Bewältigung der Kriegsfolgen zu beteiligen. In der Stadt Zürich gelang es, wichtige Akteurinnen zum Mitmachen zu motivieren. Aus dem kriegsbedingten Zusammenschluss entstand ein paar Monate später die Zürcher Frauenzentrale.

Zunächst als Zusammenschluss bestehender Frauenorganisationen geschaffen, um Nothilfe zu leisten, konstituierte sich die Frauenzentrale 1916 als ein auf Dauer angelegter

Verein. Dieser sollte ein Dach bilden für Frauenorganisationen und interessierte Einzelmitglieder «zur Förderung gemeinsamer Interessen». Bis in die 1940er-Jahre rekrutierte die Frauenzentrale ihre Mitglieder vor allem in der Stadt Zürich. Danach entwickelte sie sich mehr und mehr zu einem kantonalen Dachverband. Wie es für die bürgerliche Frauenbewegung typisch war, engagierten sich die Frauen im sozialen Bereich: Sie organisierten Krisenhilfe, gründeten Institutionen und entwickelten neue Beratungsangebote. Ihre politischen Ziele reichten von der Einführung des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts bis zum Kampf um das Frauenstimmrecht.

Die Geschichte der Zürcher Frauenzentrale gibt Einblick in die Mikrostrukturen der bürgerlichen Frauenbewegung. Im Zentrum stehen Projekte, Themen und Positionen, mit denen sich die Frauenzentrale befasste, teils in Zusammenarbeit mit anderen Frauenorganisationen oder mit Behörden, teils in Abgrenzung von ihnen. Sie bleibt dabei immer auch als Akteurin im jeweiligen historischen Kontext, insbesondere in der Zürcher sowie der schweizerischen Frauenbewegung, verortet.

Brigitte Ruckstuhl, Elisabeth Ryter, 2014, 256 S., CHF 38.00
EUR 31.00, ISBN 978-3-0340-1232-4

.....
PUBLIKATIONEN
.....

... und es kamen auch Frauen. Engagement italienischer Migrantinnen in Politik und Gesellschaft der Nachkriegsschweiz von Sarah Baumann

Fragen entlang der Schnittstellen von Migration, Bürgerrechten und Geschlecht stehen bis heute im Brennpunkt öffentlicher Debatten. Italienische Migrantinnen haben dazu einen gewichtigen Beitrag geleistet.

In Medien und politischen Debatten begegnen uns Migrantinnen meist als passiv nachreisende Ehefrauen und Mütter, als Hüterinnen von Tradition und der «Kultur» ihrer Herkunftsländer unterworfen. Diese Studie bietet eine andere Perspektive. Sie zeigt Migrantinnen als Handelnde, als soziale und politische Akteurinnen, die das Einwanderungsland Schweiz mitgestalteten und prägten.

Das Buch beleuchtet die Entstehung und Entwicklung eines frauenspezifischen Engagements in der bedeutendsten Organisation italienischer MigrantInnen in der Schweiz: der Federazione delle Colonie Libere Italiane in Svizzera (FCLIS). Tausende von Italienerinnen lebten und arbeiteten in der Schweiz der 1960er- und 1970er-Jahre – und blieben von der Öffentlichkeit doch ungesehen und ungehört. In der FCLIS aktive Migrantinnen versuchten diese Unsichtbarkeit zu durchbrechen. Sie lösten sich aus dem Schatten des «männlichen Arbeiters» und entwickelten eigene Strategien, um ihre Rechte als Frauen, Arbeiterinnen und Ausländerinnen zu

verbessern. Was waren ihre Kritikpunkte und Forderungen? Wo trafen sie mit ihren Anliegen auf Unterstützung und wo auf Gegenwehr?

Das Buch thematisiert das soziale und politische Engagement italienischer Migrantinnen rund um Themen wie die Rechte arbeitender Frauen und Mütter, Bildungschancen für ausländische Kinder, gesellschaftliche Teilhabe und politische Mitsprache von MigrantInnen. Aufgezeigt werden auch die vielfältigen Aktivitäten – wie Kongresse, Petitionen, Manifeste –, mit denen Migrantinnen ihren Anliegen Ausdruck verliehen.

Sarah Baumann, 2014, 192 S., CHF 32.00 / EUR 25.00, ISBN 978-3-03777-139-6

Feminismus in historischer Perspektive

Eine Reaktualisierung vom Feminismus Seminar (Hg.)

Die klassische feministische Geschichtsschreibung hat zugunsten bekannter Gruppen, Personen, Texte und Ereignisse den Blick für die Differenziertheit der Akteur_innen verloren. Es gab jedoch nie den einen Feminismus; vielmehr konnten sich feministische Bewegungen und Debatten gerade erst durch ihre inhärenten Konflikte immer wieder neu artikulieren und dadurch wirkmächtig werden.

Trotz der Vielzahl an Publikationen gelingt es nur wenigen Überblickswerken, sich von einer überkommenen Mainstream-Erzählung zu lösen. Dieser Band reaktualisiert daher

die Debatten um die Geschichte und die Bedeutung des Feminismus jenseits von Klischees, historischen Reduktionismen oder unkritischer Affirmation.

Feminismus Seminar, 2014, 418 S., EUR 29.99, ISBN 978-3-8376-2604-9

Commons, Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat, von Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.)

Commons – die Welt gehört uns allen! Die nicht enden wollende globale Finanzkrise zeigt: Markt und Staat haben versagt. Deshalb verwundert es nicht, dass die Commons, die Idee der gemeinschaftlichen Organisation und Nutzung von Gemeingütern und Ressourcen, starken Zuspruch erfahren – nicht erst seit dem Wirtschaftsnobelpreis für Elinor Ostrom. Commons sind wichtiger denn je. Sie beruhen nicht auf der Idee der Knappheit, sondern schöpfen aus der Fülle.

Dieser Band mit Beiträgen von 90 internationalen Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft stellt ein modernes Konzept der Commons vor, das klassische Grundannahmen der Wirtschafts- und Gütertheorie radikal in Frage stellt und eine andere Kultur des Miteinanders skizziert.

Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung, 2014, 528 S., EUR 24.80, 2. Aufl., ISBN 978-3-8376-2835-7